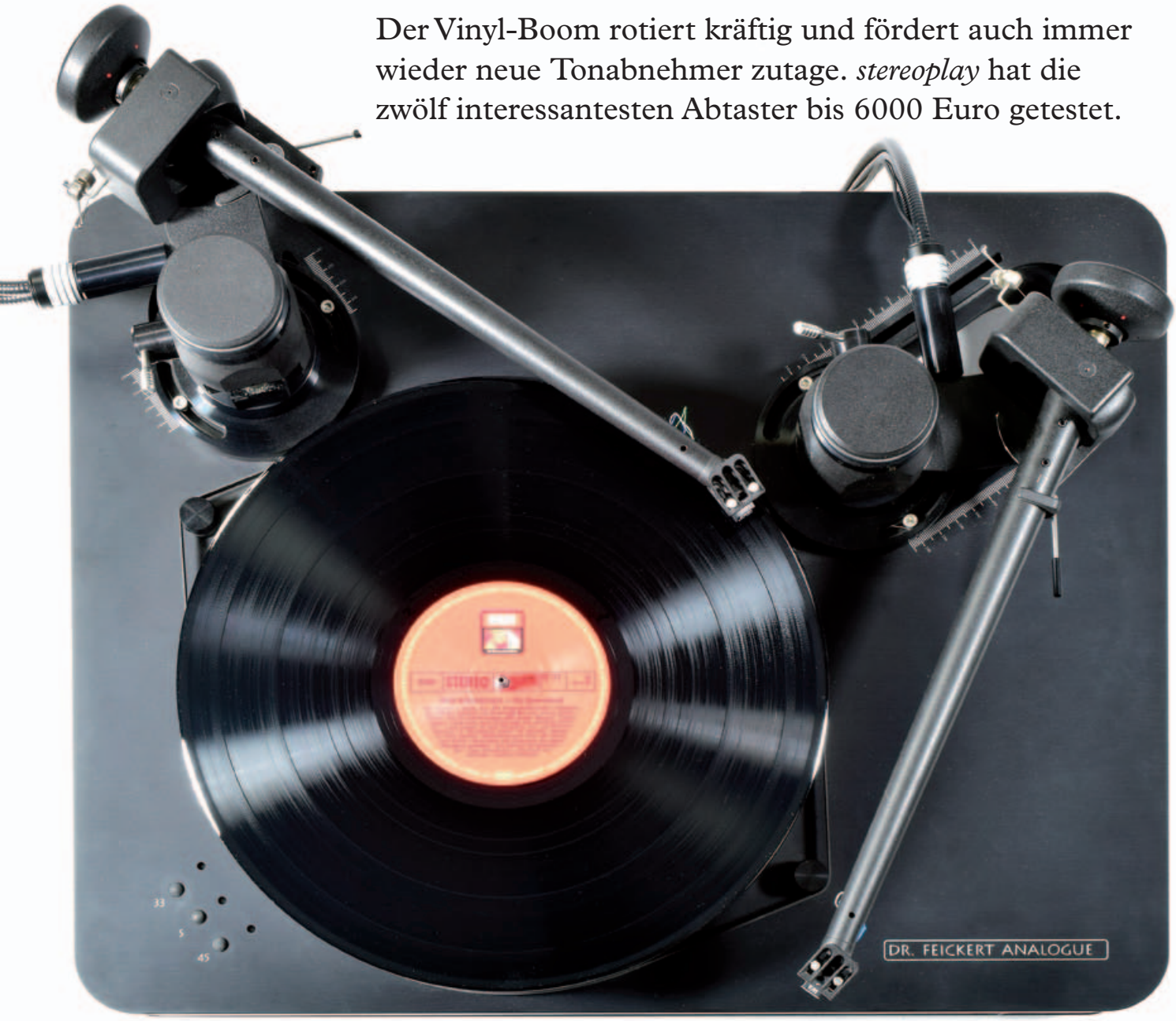
Auf die Spitze getrieben

Der Vinyl-Boom rotiert kräftig und fördert auch immer wieder neue Tonabnehmer zutage. *stereoplay* hat die zwölf interessantesten Abtaster bis 6000 Euro getestet.



Clearaudio Performer V2
300 Euro
MM

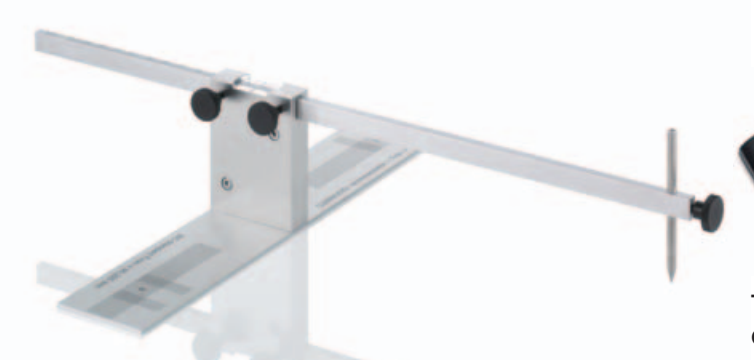
Goldring 2300
330 Euro
MM

Nagaoka MP-200
400 Euro
MM

Audio Technica AT33EV
500 Euro
MC

Grado Sonata 1
600 Euro
MM

Ortofon 2M Black
650 Euro
MM



Tuning-Tipp 1: Schablonen liegen in der Regel dem Tonarm bei. Wer keine hat, findet im weltweiten Web ein Füllhorn zum Download und Ausdrucken. Wer in die High-End-Region aufsteigen will, nutzt Vollmetall. Clearaudio hat eine der genausten, haltbarsten Einstellschablonen im Katalog. Punktgenau justierbar auf alle Drehtonarme, schnell, effektiv und gut (Preis: 210 Euro).

Tuning-Tipp 2: Das richtige Gewicht kann man nach Gefühl, Gehör oder oft lausigen Skalen am Tonarm einstellen. Wer sicher und besser vorgehen will, lässt die Nadel auf eine elektronische Feinwaage sinken. Die DS-1 von Ortofon rastert auf 0,1 Gramm genau, der Auflagepunkt selbst (wichtig) liegt auf Vinylhöhe (Preis: 145 Euro).

Genau so müssen sich Frauen beim Juwelier fühlen, wenn der Verkäufer die Schätze aus der Vitrine holt und nebeneinander aufreiht. Welches Kleinod soll es denn sein? Das mit dem Fünf-Karäter – oder doch lieber etwas Zurückgenommenes, Dezentes? Bei welchem macht die Verpackung den Preis aus, bei welchem der Designer – wo steckt der wirkliche audiphile Goldwert?

Solche Fragen haben wir uns auch gestellt, als zwölf wunderbare MM- (Moving Magnet) und MC-Tonabnehmer (Moving Coil) im Preisbereich zwischen 300 bis 6000 Euro sauber gerastert auf dem Tisch vor uns im Hörraum lagen. Zunächst stellten wir fest: Die Hersteller haben erkannt, dass das Auge „mithört". Die Verpackung eines Tonabnehmers reizt die Kauflust stärker, als sich ein erwachsener Mann eingestehen will. Aber zuallererst zählt der Klang, den es in tagelangen Vergleichen herauszufiltern gilt.

Zwischen den Vergleichen sollte nicht zu viel Zeit liegen. Das Gehör mag noch so geschult sein – wenn zwischen zwei Tonabnehmertests eine halbe Stunde umgebaut wird, lassen sich die entscheidenden, feinsten Grade nicht sauber trennen. Deshalb arbeiteten wir während der Tests mit dem Firebird von Analog-Profi Dr. Feickert. Dieses Laufwerk hat drei Motoren – und vor allem zwei Tonarme. Als Tester freut man sich über den schnellen Vergleich ohne Zeitverlust und ohne Plattentausch. Man muss nur abwechselnd den Lift von zwei Kuzma-Tonarmen der Königsklasse betätigen. Das Modell Stogi Reference kommt auf 313 Millimeter effektive Länge.

Für die mitunter knifflige Montage des Abnehmers ist der Kopf ebenso offen zugänglich wie stabil und für alle Montageformen geschaffen. Und er lässt sich zu aller Freude ganz einfach in der Tonarmbasis erhöhen und senken für den Weg zur perfekten VTA (Vertical Tracking Angle).

Um die Ergebnisse noch habhafter verifizieren zu können, haben wir zudem alle Tonabnehmer mit jeweils denselben Musikpassagen aufgenommen. Das ermöglicht auch nach dem Ein- und Ausbau einen häufig wiederholbaren Vergleich.

Aber wie haben die zwölf Tonabnehmer nun abgeschnitten? Erstaunlich gut. Die Ergebnisse folgen – nach aufsteigendem Preis sortiert.

Clearaudio Performer V2

Der günstigste Vertreter in unserem Testfeld kommt von Clearaudio und kostet 300 Euro. Angenehm unverständlich: Der Performer V2 ist anspruchsvoll verarbeitet, verkapselt im massiven, handpolierten Ebenholz-Gehäuse. Er bietet enorm viele Lockreize. Der Ebenholz-Korpus ist keine audiophile Show, sondern der beste Kompromiss aus Dämpfungswerten, Eigengewicht und Preis-Leistungs-Verhältnis. Ein robustes MM-System mit Aluminium-Nadelträger, blitzsauber gemacht und ebenso schnell wie souverän eingebaut.

Klanglich präsentiert er sich fast als archetypischer Vertreter der MM-Bauweise – tendenziell eher soft, reich in den Korpus-Informationen von Instrumenten und Stimmen. Wer partout etwas vermissen möchte: die Luftigkeit, die sich beim Sprung in die höhere MC-Etage einstellt. Wobei der Sprung einen stolzen Preis hat. Für 300 Euro ist der Performer ein prächtiger Vermittler der entspannten Vinyl-Aura.

Goldring 2300

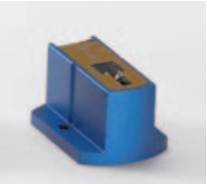
Der Goldring-Tonabnehmer lieferte uns eine positive Überraschung. Wir haben im Vorfeld das Testfeld hier und da mit weißen Preisschildern geordert. Also: Ein Kollege bestellte ►

Clearaudio Concept MC 690 Euro MC

Volpe Audio rosso nero 850 Euro MC

Sumiko Celebration II 1950 Euro MC

Kiseki Blue NS 3000 Euro MC



Einstein The Pick Up 4400 Euro MC

Lyra Etna 6000 Euro MC

– und ließ das Team über die vom Hersteller geforderte Summe im Unklaren. Das sollte Vorurteile ausschließen. Wie bei diesem Goldring, der in einer großen Schatulle geliefert wird, umfasst von Silberglanz, geformt wie ein Edelmetallbarren und ausladend in Samt verkleidet. Wer anhand dieser Indizien den Preis hoch ansetzt, liegt falsch: Relativ bescheidene 330 Euro verlangt Goldring für seinen Wandler der Moving-Iron-Familie (MI).

Bei MIs taucht eine Nickel-Eisen-Legierung in ein Magnetfeld. Was die äußeren Fakten betrifft, verhalten sich MIs wie MMs. Das bedeutet konkret für Goldring: Gebraucht wird „nur“ ein hochohmiger, niederkapazitiver Abschluss. Die kleineren Brüder der 2000er-Serie verpackt Goldring in Kunststoff. Beim 2300er setzt der Qualitätssprung an: Ein Alugguss-Korpus trifft auf einen Gyger-II-Nadelschliff.

Der 2300er erweist sich als eines der robustesten Systeme, wenn es darum geht, die Grundgeräusche des Vinyls auszublenden. Musik interpretiert der Goldring harmonisch, doch leicht „nach vorn“ gelegt – die brillanten Momente auskostend, Aufmerksamkeits-Peaks setzend. In der Summe ist der 2300er der ideale Abnehmer für Aufsteiger: maximal unproblematisch in der Justage, fein und tendenziell harmonisierend.

Nagaoka MP-200

Nagaoka gewährt einen tiefen Blick in die Funktionsweisen des Marktes: Dieses System ist direkt mit dem Goldring 2300 verwandt. Beide Tonabnehmer werden in derselben Schmiede gefertigt – und sehen doch so unterschiedlich aus. Wo Goldring auf dezente Wertigkeit setzt, jubilieren die Japaner eher mit knalligen Popfarben.

Hier die Fakten. Nagaoka produziert den gemeinsamen „Motor“: einen Moving-Iron-Wandler. Ganz korrekt heißt er „Moving Permalloy“, so der Fachterminus für den magnetisch entscheidenden Träger aus 20 Prozent Eisen und 80 Prozent Nickel.

Der Kernunterschied zum Goldring liegt vor diesem Wandler: Nagaoka vertraut einem Mix aus Boron-Nadelträger und klassisch elliptischem Nadelschliff. So einfach die Kunststoffhülle aussieht, so clever haben sich die Verpackungskünstler am MP-200 verewigt. Geliefert wird er in einer Edel-Papierhülle in eleganter Falttechnik.

Und der Klang? In den Farben körperbetont und zugleich in den dynamischen Werten schnell, frei und aufgeräumt. Eine recht ungewöhnliche Kombination, die zu einem überschaubaren Preis richtig viel Analyse und Feinzeichnung in die Plattensammlung bringt.

Unser Tipp: Das System ist offen, der gut sortierte Fachhändler Phonophono in Berlin (**www.phonophono.de**) etwa bietet passgenaue Mono- und Schellack-Spezialnadeln an. Super!

Audio Technica AT33EV

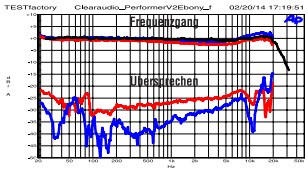
Man muss sich vor Audio Technica verbeugen. Der AT95 ist mit Sicherheit eines der meist produzierten MM-Systeme der Gegenwart, das unfassbar preisgünstig (rund 30 Euro) viel Musik in die Wohnzimmer bringt. Also eine kulturpolitische Tat, die vollkommen vergessen lässt, dass sich das weit größere MC-System AT33EV als kleine Nervensäge in unserem Testfeld aufgespielt hat.

Clearaudio Performer V2
300 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Clearaudio Electronic GmbH, 91054 Erlangen
Telefon: 01805 / 05 95 95
www.clearaudio.de
Auslandsvertretungen siehe Internet

Messwerte

Frequenzgang & Übersprechen



Ausgewogen mit leichter Brillanzsenke und Kanalungleichheit, geringes Übersprechen

Ausgangsspan.	L/R: 7/6,2 mV
Systemimpedanz	427 mH, 679 Ω
Tiefenabtastfähigkeit	100 µm
Hochtonverzerrung	0,542 %
Tiefenresonanz	9,5 Hz
Systemgewicht	9,3 g
Empfohlene Auflagekraft	2,2 g
Empf. Tonarmklasse	mittelleicht

Bewertung

Klang	45
Messwerte	6
Praxis	7
Wertigkeit	7

Gesegnet mit den klassischen Werten guter MM-Systeme: soft, körperbetont, entspannt. Maximal problemlos im Spiel mit den meisten Tonarmen. Ein Hauch mehr Luftigkeit würde ein Highlight einbringen.

stereoplay Testurteil

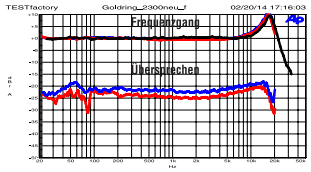
Klang	
Spitzenklasse	**45 Punkte**
Gesamturteil	
gut	**65 Punkte**
Preis/Leistung	**gut – sehr gut**

Goldring 2300
330 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Räke Hifi/Vertrieb GmbH, 51467 Bergisch Gladbach
Telefon: 02202/31046
www.transrotor.de
Auslandsvertretungen siehe Internet

Messwerte

Frequenzgang & Übersprechen



Unter 10K ausgewogen mit deutlicher Höhenresonanz darüber, Übersprechdämpfung gleichmäßig gut

Ausgangsspan.	L/R: 7,2/6,9 mV
Systemimpedanz	682 mH, 860 Ω
Tiefenabtastfähigkeit	120 µm
Hochtonverzerrung	0,178 %
Tiefenresonanz	7 Hz
Systemgewicht	8,4 g
Empfohlene Auflagekraft	1,8 g
Empf. Tonarmklasse	leicht (< 9 g)

Bewertung

Klang	46
Messwerte	8
Praxis	8
Wertigkeit	7

Ein echtes Moving-Iron-Konzept zum überschaubaren Preis. Mit allen Vorzügen der Bauweise: Die Smartheit der MM-Fraktion trifft auf feine Raumanalyse. Sehr gutmütig im Umgang mit Grundgeräuschen.

stereoplay Testurteil

Klang	
Spitzenklasse	**46 Punkte**
Gesamturteil	
gut	**69 Punkte**
Preis/Leistung	**sehr gut**

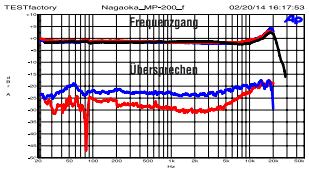
Audio Technica hat den AT33EV in einer Art Schneewittchensarg mit Plexiglasabdeckung verpackt – und in einer fiktiven Headshell. Das war die unterschwellige Botschaft, die wir nicht richtig gelesen hatten. Der Tonabnehmer fügt sich wunderbar in eine externe Headshell, die dann simpel und schweißfrei am entsprechenden Tonarm aufgesteckt werden

Nagaoka MP-200
400 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Phono-Zubehör-Vertrieb GmbH, 14612 Falkensee
Telefon: 03322 / 239155
www.nagaoka-deutschland.de
Auslandsvertretungen siehe Internet

Messwerte

Frequenzgang & Übersprechen



Ausgewogen mit leichter Betonung über 13 kHz, ungleiche, gute Übersprechdämpfung

Ausgangsspan.	L/R: 7/7 mV
Systemimpedanz	670 mH, 834 Ω
Tiefenabtastfähigkeit	90 µm
Hochtonverzerrung	0,206 %
Tiefenresonanz	8,7 Hz
Systemgewicht	7,4 g
Empfohlene Auflagekraft	1,8 g
Empf. Tonarmklasse	mittelleicht

Bewertung

Klang 47

0 10 20 30 40 50 60 70

Messwerte 8

Praxis 7

Wertigkeit 6

Noch mehr Moving-Iron-Charme: farbstark, schnell, aufgeräumt. Unscheinbar hinter Kunststoff verpackt, aber mit Potenzial zum Geheimtipp – und herrlich unkompliziert im Spiel mit den meisten MM-Eingängen.

stereoplay Testurteil

Klang
Spitzenklasse 47 Punkte

Gesamturteil
gut 68 Punkte

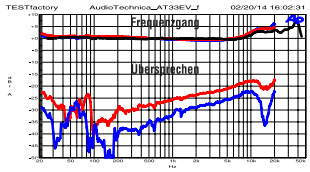
Preis/Leistung sehr gut

Audio Technica AT33EV
500 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Audio-Technica Deutschland, 55252 Mainz-Kastel
Telefon: 06134 / 25734-0
eu.audio-technica.com
Auslandsvertretungen siehe Internet

Messwerte

Frequenzgang & Übersprechen



Neutral und sehr breitbandig bis über 40 kHz, sehr gute Übersprechdämpfung.

Ausgangsspan.	L/R: 0,53/0,54 mV
Systemimpedanz	19,6 µH, 9,5 Ω
Tiefenabtastfähigkeit	100 µm
Hochtonverzerrung	0,057 %
Tiefenresonanz	8,7 Hz
Systemgewicht	8,4 g
Empfohlene Auflagekraft	2 g
Empf. Tonarmklasse	mittelleicht

Bewertung

Klang 46

0 10 20 30 40 50 60 70

Messwerte 9

Praxis 4

Wertigkeit 7

Das günstigste MC-System in diesem Testfeld. Offen, frisch, stark in den Konturen – damit mitunter aber auch etwas hart. Die Phono-Vorstufe sollte diesen Trend nicht doppeln. Schweißtreibend: die Montage.

stereoplay Testurteil

Klang
Spitzenklasse 46 Punkte

Gesamturteil
gut 66 Punkte

Preis/Leistung befriedigend

kann. Doch kritisch wird es, wenn man das AT33 an einen durchgängigen Tonarm montieren möchte. Denn die Schrauben greifen nicht direkt in das System, sondern müssen mit einer Gegenmutter befestigt werden. Dafür braucht man Erfahrung und Nervenstärke – und muss das Ziel vor Augen haben.

Der Bezeichnung AT33 wird „EV“ angehängt, weil es die „Evolution“ des einstigen „ANV-Modells“ (Aniversary) verkörpert. Audio Technica nutzt hier eine Fülle hauseigener Errungenschaften bei Nadelträgern und Bedämpfung sowie das Konzept eines Doppel-Spulenaufbaus. Der Klang ist tendenziell auf Kontrolle bedacht, etwas hart, umgekehrt dafür aber konturenstark bis in erstaunlich tiefe Bassregionen. Etwas mehr Luft und Genauigkeit in der räumlichen Abbildung wären schön gewesen…

Grado Sonata 1

Im „normalen“ Testalltag trifft man selten auf Moving-Iron-Systeme – in diesem Vergleichstest sind es gleich drei. Auch Grado hat sich der MI-Bewegung angeschlossen – in eigenständiger Fertigung in Brooklyn, New York. Es muss an dem Konstruktionsvorteil liegen, dass per MI-Grundprinzip die bewegte Masse recht klein gehalten werden kann. Was der musikalischen Ausbeute im Vergleich zu den vielen entfernten MM-Verwandten mehr Tempo und Feinzeichnung abringt. Also ein Turbo im Gewand der Bescheidenheit.

Grado fügt noch eine Feinheit hinzu: Verpackt ist der MI-Wandler in australisches Jarrah-Holz. Der audiophile Nutzwert liegt für Grado im hohen Härtegrad des Holzes bei gleichzeitig ideal dämpfenden Eigenschaften. Und ganz untechnisch: Es sieht auch richtig gut aus. Vorsicht bei der Montage: Nur die mitgelieferten Schrauben passen perfekt – die übliche Handelsware ist zu dick dimensioniert.

Unter den versammelten MI-Systemen spielte der Grado am feinsten und richtig ausgewogen. Der – zugegeben deutlich günstigere – Goldring 2300 schlug sich eher auf die Analyse-Seite, der Nagaoka warf sich eher ins emotionale Getümmel.

Der Grado Sonata 1 wahrte beide Wertewelten, musizierte im hohen Maß lecker, luftig und konturenstark. Wie eine Süßspeise, der zu widerstehen einer Kasteiung gleichkäme. Also sollte man lieber nachgeben.

Ortofon 2M Black

Das einzig wahre, echte MM-System in diesem Test ist zugleich das Highlight des aktuellen Ortofon-Katalogs. Wie beim weit höher angesiedelten MC Candenza Black setzt Ortofon hier auf den Shibata-Schliff. Wer jetzt die Google-Anfrage startet, erfährt, dass Shibata eine Stadt im Landesinneren der Präfektur Niigata an der Westküste Japans ist. Der Shibata-Schliff wurde in den 70er-Jahren im Umfeld der Quadrophonie entwickelt. Erfunden vom Hersteller JVC, ganz konkret von dessen Angestelltem Norio Shibata. Das Ziel war knifflig: Die „normale“ Plattenabtastung sollte nicht eingeschränkt werden, unterdessen sollte die Nadel die Quadrophonie-Informationen korrekt einsammeln.

Ein komplexes Ideengebäude, dem der Marktdurchbruch verwehrt blieb. Wer die Patentschrift liest, stößt auf einen anderen Kerngedanken: Die ideale „contact surface contour“ sollte den maximalen musikalischen Inhalt der Rille entreißen. Der aufwendige Shibata-Schliff hat eine stetig wachsende Fan-Gemeinde und verlangt vom Tonabnehmer-Hersteller einiges an Know-how.

Ortofon zielt mit dem 2M Black in höhere Sphären – und trifft ins Schwarze: ein starkes MM-System. Der Mix aus Präzision, Problemlosigkeit ►

und Dynamik ist herausragend und macht den 2M Black zu einem besonders ausgewogenen MM-System.

Von der 2M-Serie gibt es unterschiedliche Ausbaustufen: Für Thorens- und einige Dual-Arme legt Ortofon eine von unten montierbare Gewinde-Kombi bei. Oder das „Plug and Play“-Modell inklusive Headshell, direkt adressiert für passende Technics- und SME-Arme (jeweils plus 50 Euro).

Clearaudio Concept MC

Das komplette Gehäuse des Concept MC besteht aus einer Aluminium-Magnesium-Legierung, die Clearaudio unter einer umfassenden keramischen Beschichtung in Schwarz versteckt hat. Überhaupt wirkt der Abnehmer optisch eher unauffällig. Minimalistisch klar, schön – und bei einem Preis von 690 Euro erschwinglich.

Zu den Pluspunkten zählen deutsche Handfertigung und ein Nadelträger aus Boron. Hinzu kommt das Versprechen des Herstellers, dass dieses System Kanalabweichungen kleiner als 0,5 Dezibel garantiert.

Beim Hörtest fiel zuerst auf, dass das System überraschend laut und präsent für einen MC-Vertreter klingt. Das kann gerade für Besitzer rauschanfälliger MC-Vorstufen ein Kaufargument sein. Wie überhaupt diese Freude am vorwärts gerichteten Spiel: schnell auf Dynamik bedacht, dabei fein in der Raumanalyse und trocken bis in den Tiefbass.

Erkennbar ist eine Verwandtschaft zum Audio Technica AT33EV in diesem Testfeld. Aber in allen Werten, vor allem in der unangestrengten Luftigkeit und Raumanalyse, erweist sich der Concept MC eine Klasse souveräner.

Volpe Audio rosso nero

Der Herstellername „Volpe“ ist der italienische Begriff für „Fuchs“. Ein Wortspiel der besonderen Art: Entwickler Walter Fuchs aus Bochum hat den Tonabnehmer erdacht, gemacht und geformt. Die eigentliche Überraschung: Wir schauen auf einen Denon DL103. Walter Fuchs hat den Hyperklassiker unter den MC-Systemen komplett entkleidet, alle Außenhüllen abgeworfen. Als neue Behausung hat Fuchs einen schwarzroten Schicht-Kunststoff so passgenau ausgehöhlt, dass der Denon-Kern ohne Klebstoffe halten könnte. Auf dem „Dach“ des neuen Hauses hat Fuchs Längsrillen gefräst und Karbonstäbchen hineinversenkt. Auf dem Frontpol sitzt noch ein zusätzlicher Neodymmagnet, der metallischen Schmutz abfangen soll und das magnetische Feld verstärkt.

Auch der originale Denon-Ausleger wurde verworfen: Fuchs vertraut einem Träger aus Bor plus einer Nadel von Van den Hul. Und das ist noch nicht alles: Der komplette Tonabnehmer wurde langsam, über sieben Stunden lang, auf -190 Grad gekühlt, dann 14 Stunden geparkt und wieder langsam in die Welt der Plusgrade zurückgebracht. Fuchs verspricht sich und seinen Kunden dadurch komplette Einspielfreiheit.

Der Verwandlungsprozess liest sich wie die Neuschöpfung eines Lebewesens mit Anklängen an Mary Shelleys Frankenstein. Und dieses neue Lebewesen ist herausragend gelungen: ein ganz großes Vinyl-Erlebnis. Die Tendenz des hart-kernigen Denon-Klangs ist da, wird aber gebrochen von vielen Feininformationen. Dynamisch eine Wucht: grob ebenso wie fein. Der Volpe-Tonabnehmer ist das beste Denon-DL103-Derivat, das uns bekannt ist.

Sumiko Celebration II

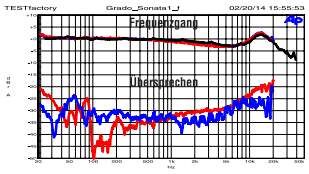
Auch das Sumiko-System trägt einen zweiten Vornamen: „Pearwood“: weil das Alu-Herz von einer Lage feinem Birnbaum-Holz umschlossen wird. Äußerlich ein unaufgeregter Vertreter seiner Art, aber höchst anspruchsvoll in der Monta- ►

Grado Sonata 1
600 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: High-Fidelity Studio, 86150 Augsburg
Telefon: 0821 / 37250
www.high-fidelity-studio.de
Auslandsvertretungen siehe Internet

Messwerte

Frequenzgang & Übersprechen



Ausgewogen mit deutlicher Brillanzsenke, sehr gute Übersprechdämpfung und Kanalgleichheit

Ausgangsspan.	L/R: 4.3/4,2 mV
Systemimpedanz	42,8 mH, 508 Ω
Tiefenabtastfähigkeit	120 µm
Hochtonverzerrung	0,176 %
Tiefenresonanz	9 Hz
Systemgewicht	8,3 g
Empfohlene Auflagekraft	1,5 g
Empf. Tonarmklasse	mittelleicht

Bewertung

Klang 48
0 10 20 30 40 50 60 70

Messwerte 7

Praxis 7

Wertigkeit 7

Wie eine Süßspeise – Samt auf den Streichern und Lungenvolumen hinter den Stimmen. Bewusst auf Hamonie ausgelegt – nicht hyperdynamisch, doch ohne falsche Bremse. Schlau, lecker, kalorienreich.

stereoplay Testurteil

Klang
Spitzenklasse 48 Punkte

Gesamturteil
gut 69 Punkte

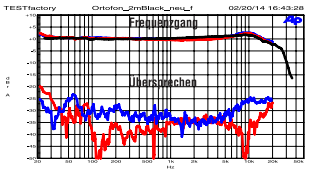
Preis/Leistung gut – sehr gut

Ortofon 2M Black
650 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Audio Trade, 45472 Mülheim an der Ruhr
Telefon: 0208 / 882 660
www.audiotra.de
Auslandsvertretungen siehe Internet

Messwerte

Frequenzgang & Übersprechen



Ausgewogen mit minimaler Höhenbetonung, hervorragende Übersprechwerte

Ausgangsspan.	L/R: 10,3/9,9 mV
Systemimpedanz	570 mH, 1279 Ω
Tiefenabtastfähigkeit	70 µm
Hochtonverzerrung	0,14 %
Tiefenresonanz	10 Hz
Systemgewicht	7,5 g
Empfohlene Auflagekraft	1,5 g
Empf. Tonarmklasse	mittelschwer

Bewertung

Klang 49
0 10 20 30 40 50 60 70

Messwerte 8

Praxis 7

Wertigkeit 7

Der Shibata-Schliff will alles aus der Rille holen – unterdessen stellt die MM-Konstruktion die harmonischen Werte heraus. Eines der ausgewogensten MM-Systeme überhaupt – Pracht und Präzision.

stereoplay Testurteil

Klang
Spitzenklasse 49 Punkte

Gesamturteil
gut – sehr gut 71 Punkte

Preis/Leistung sehr gut

ge. Sumiko wünscht eine um 1,2 Grad negative Vertical Tracking Angle. Der Bug des Holzschiffchens soll also minimal höher stehen als sein Heck. Sumiko verspricht: „This angle will result in a very fast, dynamic and robust sound.“

Die tiefere Botschaft ist interessant: Liegt das Holzstück nach Lehrbuch absolut parallel zum Vinyl, so wirke das System etwas farblos und antriebsschwach – für die gehobene Preisklasse. Wir widersprechen sanft, aber deutlich, dass aus der kleinen Winkelveränderung ein neues System entsteht. Was für Sumiko auch kontraproduktiv wäre: Diese Systeme tragen den Ruf, von Feingeistern für Feingeister geschaffen worden zu sein. Warum also „fast, dynamic, robust“ versprechen?

Winkel hin, Winkel her: Vor unseren Ohren blieb der Grundcharakter eines offenen, zugleich auf Klangfarben fokussierten Systems. Es war eine Freude, die Innenspannung eines guten Jazz-Trios zu erleben. Unter den Hochpreis-Systemen ist der Sumiko einer der ausgewogensten Tonabnehmer, er ist Show-frei und auf musikalische Inhalte wie Phrasierungen und Raumreflexionen bedacht.

Kiseki Blue NS

Den Wettstreit um die effektvollste, schönste Verpackung hat Kiseki schon gewonnen. Geliefert wird ein massives, rundes Holz-Praliné. Zu dem man sich nur mit konzentrierter Gewalt Zugang verschaffen kann. Ein Schraubenzieher muss her. Erst nach einer kleinen Teezeremonie liegt das Schmuckstück frei: in demonstrativem Blau. Der Kiseki Blue NS ist ein Mysterium.

Der Firmengründer Herman van den Dungen in den Niederlanden wollte ursprünglich eine NOS-Serie des Blue auflegen. Im Sinne von „New Old Stock“: Das letzte Urmaterial aus den 80er-Jahren wurde zu nagelneuen, frischen Tonabnehmern geformt. Einzig hundert Exemplare verließen die Hand des Meisters. Die Trauer der Fans, die kein NOS ergattern konnten, war groß. Van den Dungen musste sich erweichen lassen und legte der Blue als NS-Version auf: „New Style“.

Die Unterschiede sehen nicht nur Kenner: Die NS-Variante ist kürzer als das Urmodell. Was Vorteile bringt – bei der Montage an modernen Armen mit eher geringem Platzangebot. Alle weiteren Bauprinzipien hat van den Dungen beibehalten. „But all parts are current production“, versichert er. Also: keine Beschaffungsprobleme im Falle eines Nachfrage-Booms. Wir geizen mit Überschwänglichkeit – hier wurden wir überrannt von einem perfekten, vitalen Vinylton. Hier verstummen alle Diskussionen über wärmer, weicher, härter; hier lebte schon nach nur kurzer Einspielphase die perfekte Balance zwischen anspringenden Spaßmomenten und ganz smart-analoger Selbstverständlichkeit auf.

Einstein The Pick Up

Was man am Einstein-Konzept von Volker Bohlmeier lieben muss: diese Kantigkeit bei der Wortwahl. Der Verstärker heißt „The Amp“, der CD-Player „The Source“ – und nun, endlich, naht „The Pick Up“. Ein 30 lange Jahre dauernder Geburtsprozess.

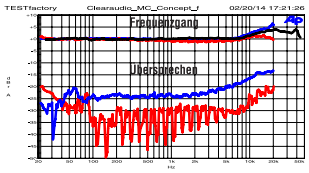
Bereits Anfang der 80er-Jahre hatte sich Bohlmeier mit Modifikationen an das Thema herangetastet. Jetzt genügten ein Handschlag mit Leif Joannsen, dem Chefdesigner von Ortofon, und das Nicken des Ortofon-Geschäftsführers Christen Nielsen – gemeinsam entstand The Pick Up. Auch für den Käufer ist das Machtgefüge unübersehbar: Vor dem Kopf prangt der Schriftzug „Einstein“, seitlich ein „Made by Ortofon“. Das ist vor allem ehrlich – so mancher Hersteller der Branche lässt den Namen der

Clearaudio Concept MC
690 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Clearaudio Electronic GmbH, 91054 Erlangen
Telefon: 01805 / 05 95 95
www.clearaudio.de
Auslandsvertretungen siehe Internet

Messwerte

Frequenzgang & Übersprechen



Ausgewogen mit Betonung der höchsten Höhen, etwas Kanalabweichung und ungleiches Übersprechen

Ausgangsspan.	L/R: 0,77/0,73 mV
Systemimpedanz	25,2 µH, 11,1 Ω
Tiefenabtastfähigkeit	120 µm
Hochtonverzerrung	0,043 %
Tiefenresonanz	6,3Hz
Systemgewicht	8,9 g
Empfohlene Auflagekraft	2 g
Empf. Tonarmklasse	leicht

Bewertung

Klang 50
0 10 20 30 40 50 60 70

Messwerte 10

Praxis 8

Wertigkeit 8

Ein kraftvoller Vertreter der Moving-Coil-Fraktion. Schubfreudig bis in den Tiefbass. Schnell, dynamisch – und gerade im Mix von Luftigkeit und Raumanalyse eine Klasse souveräner als viele Preiskonkurrenten.

stereoplay Testurteil

Klang
Spitzenklasse 50 Punkte

Gesamturteil
gut – sehr gut 76 Punkte

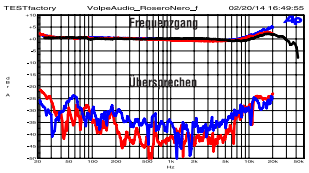
Preis/Leistung überragend

Volpe Audio rosso nero
850 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Walter Fuchs, 44803 Bochum
Telefon: 0234 / 382119
www.volpe.at
Auslandsvertretungen siehe Internet

Messwerte

Frequenzgang & Übersprechen



Ausgewogen, oberhalb 13 K ansteigend, hervorragende Übersprechdämpfung und Kanalgleichheit

Ausgangsspan.	L/R: 0,67/0,64 mV
Systemimpedanz	49,8 µH, 46 Ω
Tiefenabtastfähigkeit	70 µm
Hochtonverzerrung	0,248 %
Tiefenresonanz	10,5 Hz
Systemgewicht	10,1 g
Empfohlene Auflagekraft	2,5 g
Empf. Tonarmklasse	mittelschwer

Bewertung

Klang 53
0 10 20 30 40 50 60 70

Messwerte 7

Praxis 8

Wertigkeit 8

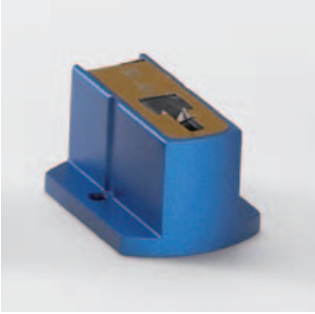
Italienische Anspielungen – für ein zutiefst deutsches Produkt. Ein Denon-Derivat, das den oft harten Drive des DL-103 mit Feindynamik adelt. Süffig, smart, reich. Der große Überraschungsheld in diesem Testfeld.

stereoplay Testurteil

Klang
Spitzenklasse 53 Punkte

Gesamturteil
gut – sehr gut 76 Punkte

Preis/Leistung überragend

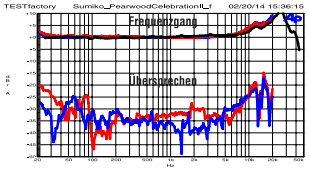


Sumiko Celebration II
1950 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: High-Fidelity Studio, 86150 Augsburg
Telefon: 0821 / 37250
www.high-fidelity-studio.de
Auslandsvertretungen siehe Internet

Messwerte

Frequenzgang & Übersprechen



Deutliche Betonung der obersten Höhen, durchgehend hervorragende Übersprechdämpfung

Ausgangsspan.	L/R: 0,93/0,96 mV
Systemimpedanz	38,2 µH, 36 Ω
Tiefenabtastfähigkeit	120 µm
Hochtonverzerrung	0,064 %
Tiefenresonanz	10 Hz
Systemgewicht	7,75 g
Empfohlene Auflagekraft	2 g
Empf. Tonarmklasse	mittelleicht

Bewertung

Klang 55

0 10 20 30 40 50 60 70

Messwerte 9

Praxis 8

Wertigkeit 8

Von Feingeistern für Feingeister. Eines der freundlich-ehrlichsten Systeme in diesem Treffen – unaufgeregt, Show-frei, mit Fokus auf die Innenspannung der musikalischen Handlung, die Phrasen und die Raumdetails.

stereoplay Testurteil

Klang
Spitzenklasse 55 Punkte

Gesamturteil
sehr gut 80 Punkte

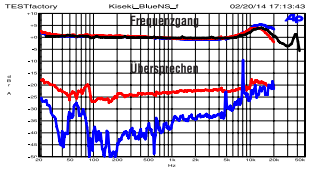
Preis/Leistung sehr gut

Kiseki Blue NS
3000 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Audio Reference GmbH, 22335 Hamburg
Telefon: 040 / 533 203 59
www.audio-reference.de
Auslandsvertretungen siehe Internet

Messwerte

Frequenzgang & Übersprechen



Ausgewogen, breitbandig, leichte Höhenbetonung, nicht optimales, unsymmetrisches Übersprechen

Ausgangsspan.	L/R: 0,91/0,93 mV
Systemimpedanz	25,4 µH, 41,7 Ω
Tiefenabtastfähigkeit	80 µm
Hochtonverzerrung	0,13 %
Tiefenresonanz	10 Hz
Systemgewicht	8,8 g
Empfohlene Auflagekraft	2,4 g
Empf. Tonarmklasse	mittelleicht

Bewertung

Klang 58

0 10 20 30 40 50 60 70

Messwerte 8

Praxis 9

Wertigkeit 9

Ein wunderbar offener, vitaler Vinylanalyst. Eine halbe LP-Seite genügt, und der Kiseki hat sich in das Haben-wollen-Herz gespielt. Freundlich-charmant auch bei kritischer Vinyl-Qualität.

stereoplay Testurteil

Klang
absolute Spitzenklasse 58 Punkte

Gesamturteil
sehr gut 84 Punkte

Preis/Leistung sehr gut

eigentlichen Fertigungsstätte lieber verschwinden.

Dass wir in der höchsten Liga spielen, untermauert Bohlmeier mit den Beigaben: The Pick Up wird in der großen Holzbox verpackt, zentral neben Wasserwaage, Schraubenkollektion und sogar eigener Schablone für die Montage am Arm. Das kleinsten Detail ist ein Nadelschliff nach Shibata (Details dazu beim Ortofon 2M Black, Seite 49). Die große Ehrerbietung an den Käufer.

Auffällig: Der Pick Up ist mit 13 Gramm erstaunlich wuchtig, das schwerste System in unserem Testfeld. Ein schweres System steht eigentlich für schweren Klang. Das stimmt im Falle des Pick Up aber nicht: Hier ist Luft das dominierende Element. Alles fällt leicht, vor allem die Abbildungspräzision ist atemberaubend gut – das Maximal-Panorama vom hart linken und rechten Boxenrand bis tief hinter die Membranebene.

Hinzu kommt die knurrende, kantige Form des Tiefbasses. Dieser kann richtig zupacken und mitreißen. Im Sinne der Timing-Präzision ist „The Pick Up“ eines der überragenden und stabilsten Systeme in diesem Vergleichsfeld.

Lyra Etna

Der Olymp liegt im Atlas-Gebirge. Das stimmt natürlich nicht, wenn man auf die Weltkarte blickt. Aber auf dem Olymp der für *stereoplay* besten Tonabnehmer residiert der „Atlas“ des japanischen Herstellers Lyra. Auch wieder falsch, diesmal stimmt das Verb nicht: Der Atlas dominiert, unterdrückt, jubiliert. Der Überflieger halt. Wer die griechischen Tragödien richtig gelesen hat, weiß, dass Könige in der Regel von nahen Verwandten gestürzt werden. Und entsprechend naht der brandneue Lyra Etna.

Die Wunderwaffe ist der Kopf des Entwicklers Jonathan Carr. Er steht in der Gefahr, sich selbst zu übertrumpfen. Alles, was beim Atlas teuer geriet, sollte beim Etna ohne Klangverluste entschwinden. Zuerst legte Carr Hand an den Korpus. Der Atlas besteht in seinem Kern aus einem einteilig und bewusst asymmetrisch geformten Stück Titan, der Etna stellt die verkleinerte Variante dar. Umfasst von Hightech-Aluminium, zugelassen für den Flugzeugbau. Gemeinsam ist beiden Systemen, dass der Titan-Anteil minimal dicker ist als die Passform für die Aluhülle, was eine resonanzoptimierte Zwangsehe erschafft.

Ein Bolzen aus Kupfer bricht zusätzlich eine mögliche gemeinsame Angriffsfrequenz. Das ist in den Details kein Bach des Außergewöhnlichen, sondern ein Meer: Der Magnetträger wird aus einem Mix von echter und künstlicher Koralle geformt, die Pins bestehen aus oxidationsfreiem Platin, der Boron-Nadelträger wurde diamantbestäubt.

Für das Testfeld eine Krönung, für die Tester ein geheimes Schreckgespenst: Dieser Grad an hörbarer Perfektion lässt die Worte versiegen. Weil man sich nicht auf gelungene Momente kaprizieren kann oder weniger gelungene in Sprache fassen will.

Sprechen wir von einem dynamischen Rausch, ausgelöst durch die greifbare Gegenwart von Instrumenten, das ganz feine Atemgeräusch einer Sängerin oder eine herrschaftlich stabile Abbildung – die Summe all dessen, was die Faszination des Vinyls ausmacht. Oder ganz mutig zugespitzt: was Vinyl über so viele andere Klangformate erheben kann.

Das Atlas-System spielt unerreicht luftig, der Etna legt noch Körperhaftigkeit und Habhaftigkeit dazu. Im Ergebnis zieht der neue Etna mit dem großen Verwandten Atlas gleich, der punktgleichen Referenz der Redaktion.

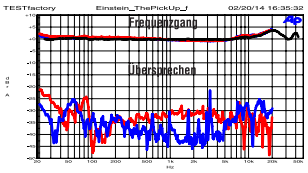
Andreas Günther ■

Einstein The Pick Up
4400 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Einstein Audio Components GmbH, 44795 Bochum
Telefon: 0234 / 9731512
www.einstein-audio.de
Auslandsvertretungen siehe Internet

Messwerte

Frequenzgang & Übersprechen



Ausgewogen und breitbandig, sehr geringes Übersprechen bei guter Kanalgleichheit

Ausgangsspan.	L/R: 0,67/0,68 mV
Systemimpedanz	7,8 µH, 12,5 Ω
Tiefenabtastfähigkeit	90 µm
Hochtonverzerrung	0,063 %
Tiefenresonanz	9 Hz
Systemgewicht	13,2 g
Empfohlene Auflagekraft	2,4 g
Empf. Tonarmklasse	mittelleicht

Bewertung

Klang 61

0 10 20 30 40 50 60 70

Messwerte 9

Praxis 8

Wertigkeit 9

Das Machtwort aus dem Einstein-Universum. Ein überraschend schweres System – dem alles leicht zu fallen scheint: vor allem das ausladende Panorama, maximal präzise in der Raumabbildung.

stereoplay Testurteil

Klang
absolute Spitzenklasse 61 Punkte

Gesamturteil
sehr gut 87 Punkte

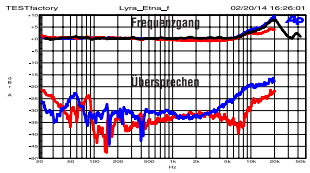
Preis/Leistung gut – sehr gut

Lyra Etna
6000 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: fastaudio, 70372 Stuttgart
Telefon: 0711 / 480 88 88
www.fastaudio.com
Auslandsvertretungen siehe Internet

Messwerte

Frequenzgang & Übersprechen



Höhenbetonung, sehr breitbandig, bis 3 kHz hervorragende Übersprechwerte, im Hochton gut

Ausgangsspan.	L/R: 1,16/1,13 mV
Systemimpedanz	11 µH, 4,4 Ω
Tiefenabtastfähigkeit	120 µm
Hochtonverzerrung	0,052 %
Tiefenresonanz	7,5 Hz
Systemgewicht	10,1 g
Empfohlene Auflagekraft	1,72 g
Empf. Tonarmklasse	mittelleicht

Bewertung

Klang 63

0 10 20 30 40 50 60 70

Messwerte 10

Praxis 9

Wertigkeit 10

Ohne Fragen, ohne Schwächen, fast ohne Worte: Wer wirklich auf ganz hohem Niveau seine Freunde von der Überlegenheit des Vinylklangs überzeugen will: Hier wird der Olymp besetzt. Unsere neue Referenz.

stereoplay Testurteil

Klang
absolute Spitzenklasse 63 Punkte

Gesamturteil
überragend 92 Punkte

Preis/Leistung überragend

Fleißarbeit wird belohnt

Der Autor nach mehreren Tagen im Hörraum: Das penible Justieren der Tonabnehmer ist auch für den Profi eine Herausforderung. Nicht zu sehen das wichtigste Werkzeug: Geduld.

Wer einen Tonabnehmer einbaut, sollte unbedingt drei Dinge mitbringen: erstens Zeit, zweitens Zeit und schließlich das passende Werkzeug. Der Faktor Zeit schützt vor Verletzungen des Nervenkostüms – und noch wichtiger: der Tonabnehmer. Wir raten allen High-End-Freunden zur Selbstmontage. Nur dabei entsteht eine Beziehung zum guten Vinylklang daselbst. Nur so erkennt man die feinen Werte, den letzten Schliff für den Weg zur idealen Vinyl-Ausbeute.
Drei Praxiswerkzeuge haben wir auf diesen Seiten vorgestellt: Eine Schablone ist Pflicht, eine gute Tonarmwaage und die richtige Testschallplatte – es kann auch die Lieblings-LP sein. Alles Weitere sollte jeden guten Haushalt zieren: Feinschraubenzieher, Miniatur-Inbus, Feinzange und Augenmaß.
Angst ist kontraproduktiv. Mut dagegen wird reichlich belohnt.

Tuning-Tipp 3: Die ganz großen Vinyl-Connaisseure tunen hörend. Ganz frisch hat das Label Tacet eine „Vinyl-Check"-LP (für 35 Euro) aufgelegt. Nicht die typischen Testsignale allein, sondern eine clevere und lebensnahe Kombination mit Musik in den kritischen Regionen des Rillenlaufs.

Fazit

Wir haben eine neue Referenz, die zugleich 3000 Euro unter dem bisherigen Throninhaber liegt. Ansonsten triumphiert das Außergewöhnliche: Nagaoka bricht Preise, Volpe Audio Spielregeln und Kiseki Herzen. Wenn Sie sich selbst einen Klangeindruck verschaffen wollen, laden Sie doch unsere zwölf Musik-Samples unter **www.stereoplay.de/tonabnehmer** herunter – welches ist Ihr Favorit?